

# Editorial DOSSIER

THEMEN • GESCHICHTEN • PERSPEKTIVEN

IM FOKUS

## Österreichs Snowboard- Nachwuchs

Das Skigymnasium Stams verbindet schulische Ausbildung mit professioneller Nachwuchsförderung im Freestyle-Snowboarden – und könnte damit entscheidend für Österreichs internationale Wettbewerbsfähigkeit werden.

EIN DOSSIER VON  
Konstantin Priol

PRIOL  
COMMUNICATIONS

# Österreichs Snowboard-Nachwuchs

## Wie Stams zur Talentschmiede im Freestyle wird: Nachwuchsförderung als strategische Investition

Die ersten Sonnenstrahlen durchbrechen die frostige Morgenluft am Parkplatz der Bergbahn. Unter den Schuhsohlen knirscht der Schnee, während Musik aus offenen Autotüren die Vorbereitungen der Athlet:innen übertönt. Zwei- bis dreimal pro Woche kommt Trainer Karsten Gatzka mit seinen Athlet:innen in die kleinen Snowparks rund um Innsbruck, um Slopestyle zu trainieren. Die kurzen Runs ermöglichen viele Wiederholungen und schnelle Feedbackschleifen. Gatzka beobachtet die Läufe vom Rand der Anlage, gibt kurze technische Hinweise und fährt gelegentlich selbst hinterher, um einzelne Versuche zu filmen. Das Videomaterial dient später sowohl der Analyse als auch den Social-Media-Kanälen der Nachwuchsfahrerinnen. Viele Versuche enden in sogenannten „Slams“, also Stürzen im Schnee, andere werden sauber gestompt – im Freestyle-Jargon der Moment, in dem ein Trick kontrolliert gelandet wird. Ein normaler Teil des Trainingsprozesses, in dem Fortschritt vor allem durch Wiederholung entsteht – und der zeigt, wie hoch die technischen Anforderungen im modernen Freestyle-Snowboarden inzwischen sind.

*„Die größten Hürden waren vor allem mental.“*

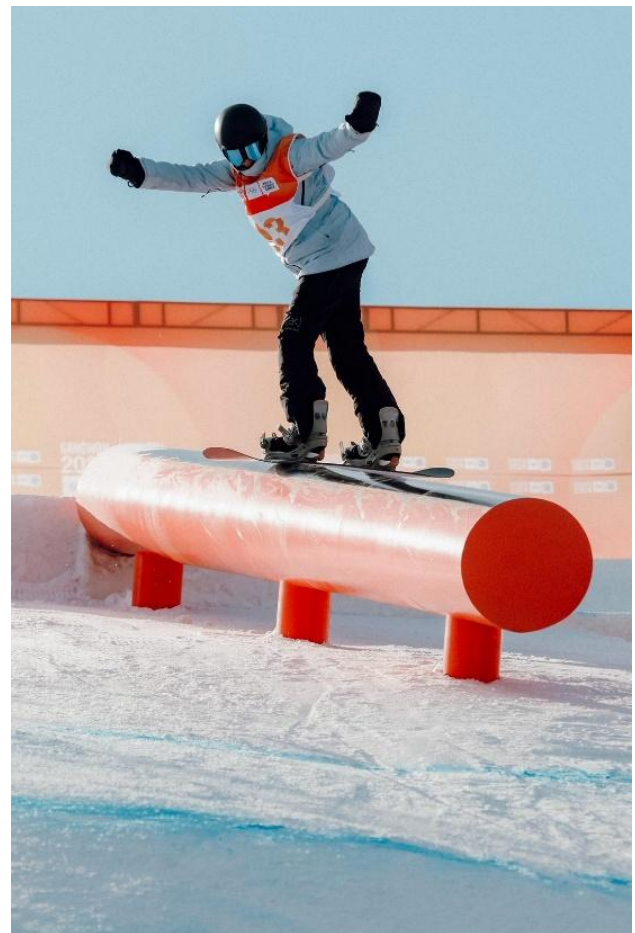
*Kristina Holzfeind*

Der internationale Wettbewerb im Freestyle-Snowboarden hat sich in den vergangenen Jahren deutlich intensiviert. Disziplinen wie Slopestyle und Big Air sind technisch anspruchsvoller geworden, Trickvariationen komplexer, die Leistungsdichte höher. Für traditionelle Wintersportnationen wie Österreich bedeutet das: Nachhaltiger Erfolg entsteht nicht mehr allein durch einzelne Talente, sondern durch systematische Nachwuchsförderung.

Eine zentrale Rolle spielt dabei das Skigymnasium Stams, eines der renommiertesten Leistungszentren des Landes. In enger Kooperation mit dem Österreichischen Skiverband (ÖSV) werden hier junge Athlet:innen schulisch wie sportlich ausgebildet. Ziel ist es, Talente frühzeitig zu identifizieren,

strukturiert zu fördern und langfristig an internationale Spitzenleistungen heranzuführen.

Dass der Sprung vom Nachwuchs- in den Elitebereich nicht nur sportlich, sondern auch mental ein entscheidender Schritt ist, weiß Nachwuchsathletin Kristina Holzfeind spätestens nach ihren ersten Weltcup-Starts: „Im Weltcup sieht man schnell, wo man im Vergleich zur Weltspitze steht.“



*Technische Präzision und Wiederholung bilden die Grundlage für komplexe Tricks.*

## Fokus auf den Frauenbereich

Insbesondere im Frauen-Freestyle hat sich in den vergangenen Jahren eine strategische Neuausrichtung vollzogen. Während Österreich im klassischen alpinen Skisport historisch stark verankert ist, gewann der Freestyle-Bereich erst schrittweise an Bedeutung.

Trainer Karsten Gatzka beschreibt die Entwicklung als deutlichen Wandel: Immer mehr talentierte Nachwuchsathlet:innen rücken nach, entscheidend seien professionelle Trainingsstrukturen bereits im Jugendalter. Gerade im Nachwuchsbereich gilt es, technische Kreativität mit strukturiertem Leistungsaufbau zu verbinden – ein Balanceakt zwischen Freestyle-Kultur und Hochleistungssport.

## Internationale Bewährungsprobe

Mit Blick auf zukünftige Wettkampfsaisons stehen junge Athlet:innen vor einem entscheidenden Entwicklungsschritt: dem Übergang vom Nachwuchs- in den Elitebereich. Wettbewerbe wie Weltmeisterschaften oder internationale Einladungsereignisse gelten als Gradmesser für internationale Konkurrenzfähigkeit.

*„Im Weltcup sieht man schnell, wo man im Vergleich zur Weltspitze steht.“*

*Kristina Holzfeind*

Doch Leistungsentwicklung verläuft selten linear und Verletzungen gehören im technisch progressiven Freestyle-Sport zur Realität. Holzfeind erlebte diese Phase selbst nach einer schweren Knieverletzung in der vergangenen Saison: „Am Anfang war es schon ein ziemlicher Schock. Die größten Hürden waren vor allem mental.“

Rückschläge werden damit Teil des Entwicklungsprozesses – ebenso wie der Umgang mit Unsicherheit und Risiko. Strukturiertes Training bedeutet daher nicht nur technische Progression, sondern auch mentale Stabilisierung.

## Zwischen Tradition und Transformation

International wird Österreich weiterhin primär mit alpinem Skisport assoziiert. Dennoch deutet die Entwicklung im Freestyle-Sektor auf eine Erweiterung des sportlichen Profils hin. Der ÖSV investiert zunehmend in Trainingsinfrastruktur, Snowpark- Konzepte und Nachwuchskader. Gleichzeitig bleibt die Frage, wie nachhaltig diese Investitionen wirken. Können Talente langfristig gebunden werden? Und gelingt es, Athlet:innen stabil in den Weltcup zu führen?



*Snowboarderin Kristina Holzfeind gewann im internationalen Nachwuchsbereich bereits Medaillen.*

Holzfeinds Rückkehr nach monatelanger Rehabilitation zeigt, wie eng strukturelle Förderung und individuelle Entwicklung zusammenhängen: „Und dann überhaupt wieder im Schnee zu stehen im November, da hat man gesehen, dass es sich ausgezahlt hat, die Monate.“

## Ausblick: 2026 als Gradmesser

Kommende Großereignisse werden zeigen, ob die Nachwuchsarbeit in Stams Früchte trägt. Entscheidend ist nicht allein kurzfristiger Medaillenerfolg, sondern eine stabile Entwicklung vom Jugend- in den Elitebereich.

Fest steht: Ohne systematische Nachwuchsförderung wird Österreich im technisch progressiven Freestyle-Snowboarden langfristig keine Rolle im internationalen Spitzenfeld einnehmen können. Die Grundlagen dafür werden derzeit in Tirol gelegt.

### Fördermaßnahmen des Skigymnasium Stams

- + periodisierte Trainingspläne für Snowpark und Halfpipe
- + athletisches Zusatztraining zur Verletzungsprävention
- + sportpsychologische Betreuung
- + schulische Flexibilisierung durch Internatsmodell



**PORTRÄT**

# Karsten Gatzka

**Der Buddy-Coach von Österreichs Snowboard-Talenten**

–

## **Vertrauen als Trainingsprinzip**

**Im Snowboard-Freestyle entscheiden oft Sekunden über Erfolg oder Sturz.**

**Am Skigymnasium Stams sorgt Karsten Gatzka dafür, dass junge Athlet:innen diese Sekunden kontrollieren können – mit Struktur, Vertrauen und klarer Zielsetzung. Mit Karsten Gatzka hat das Skigymnasium Stams einen Trainer, der nicht nur für technische Ausbildung steht, sondern auch für eine Philosophie, die junge Talente zu Weltklasse-Athleten formt.**

**S**eit 2019 ist Karsten Gatzka Trainer am Skigymnasium Stams und prägt seither entscheidend die Entwicklung des renommierten Tiroler Internats zu einer der erfolgreichsten Ausbildungsstätten des Landes im Freestyle-Snowboardbereich. Der gebürtige Schwabe begleitet die Entwicklung des österreichischen Snowboard-Freestyle seit Jahren und setzt bei der Ausbildung der Snowboardelite von morgen sowohl auf technische Präzision als auch auf mentale Stärke.

Während seiner Zeit als Trainer in Kanada und Australien merkte Gatzka, dass ihn das Trainieren erfüllt und für ihn weit mehr als ein Job ist. Einen einzelnen Schlüsselmoment habe es nicht gegeben, sagt er rückblickend, vielmehr seien es die vielen kleinen

*„Das hat mich  
ehrgeizig  
gemacht. Süchtig  
würde ich sagen  
– die Sucht nach  
Erfolg.“*

*Karsten Gatzka*

Fortschritte gewesen: „Sobald die Kinder Tricks gelandet haben, von denen sie noch nie gehört hatten – das hat mich erfüllt.“ Spätestens bei ersten Wettkampferfolgen sei daraus ein neuer Antrieb entstanden: „Das hat mich ehrgeizig gemacht. Süchtig, würde ich sagen – die Sucht nach Erfolg.“

Doch Erfolg definiert Gatzka anders als viele klassische Leistungstrainer und versteht sich bewusst nicht als autoritäre Trainerfigur, sondern als „Buddy Coach“ – jemand, der Nähe zulässt, ohne den Leistungsanspruch zu verlieren. „Das ist eine lustige, vertrauenswürdige Freundschaft, die trotzdem fordernd ist“, erklärt er. Gerade im Snowboard-Freestyle, einer Sportart zwischen Kreativität und Risiko, sei Vertrauen entscheidend: Wenn er Athlet:innen einen neuen Trick zutraut, müssen diese daran glauben können.

Dass dieser Ansatz im Trainingsalltag spürbar ist, bestätigt auch Athletin Kristina Holzfeind: „Er geht sehr individuell auf uns ein und ist immer offen für Feedback. Dadurch entwickelt er sich selbst ständig weiter.“



Seine Trainingsphilosophie folgt dabei einem klaren Prinzip: Fortschritt beginnt bei den Basics. Komplexe Tricks entstehen nicht durch Mut allein, sondern durch strukturierte Entwicklung. „Die Basics sind das A und O“, sagt Gatzka. Wer die Grundlagen beherrscht, gehe den nächsten Schritt meist von selbst – der Trainer müsse oft nur noch motivieren. Verbote seien selten nötig. Stattdessen versuche er, Athlet:innen so zu begleiten, dass sie selbst erkennen, wann Risiko sinnvoll ist und wann nicht.

*„Durch Geld kommst du zu Erfolg – und das ist natürlich schade.“*

*Karsten Gatzka*

Die Grenze zwischen Leistungsdruck und gesunder Entwicklung beschreibt Gatzka als ständigen Balanceakt. Saisonziele werden gemeinsam definiert, Erwartungen transparent kommuniziert. Entwicklung soll strukturiert erfolgen, ohne dass junge Sportlerinnen dauerhaft unter Druck geraten. Auch außerhalb des Sports hinterlässt dieser Ansatz Wirkung. Holzfeind beschreibt vor allem seine Art, mit schwierigen Situationen umzugehen: „Man lernt von ihm, ruhig zu bleiben und sich zuerst andere Perspektiven anzuhören, bevor man vorschnell reagiert.“



### **Karsten Gatzka**

- + Freestyle-Snowboard-Trainer
- + seit 2019 am Skigymnasium Stams
- + Coaching-Stationen in Kanada und Australien
- + Schwerpunkt Nachwuchsentwicklung in Slopestyle & Big Air

Was Gatzka persönlich antreibt sind dabei selten große Titel, sondern die kleinen Fortschritte des Alltags. „Eigentlich jeder neu gestandene Trick ist für mich die Droge“, sagt er. Wenn Athlet:innen nach einer gelungenen Landung überrascht lachen oder stolz zurückblicken, wisse er, dass seine Arbeit Wirkung zeigt: „Das Kind ist glücklich, entwickelt sich nachhaltig – und genau dafür mache ich das.“

Trotz sportlicher Erfolge sieht Gatzka auch Herausforderungen. Besonders kritisch beobachtet er die zunehmende finanzielle Hürde im Nachwuchssport. „Der Sport wird immer elitärer“, sagt er. Mehrfach habe er erlebt, dass talentierte Jugendliche Förderprogramme nicht wahrnehmen konnten, weil die Kosten zu hoch waren. „Durch Geld kommst du zu Erfolg – und das ist natürlich schade.“

Sein Blick richtet sich deshalb nicht nur auf einzelne Athlet:innen,

*„Nur mit Spaß können sie sich weiterentwickeln. Aber es braucht auch ein klares Ziel – und daran sollen sie geduldig arbeiten und nicht auf die anderen schauen.“*

*Karsten Gatzka*

sondern auf die Weiterentwicklung der gesamten Struktur. Neben seiner Tätigkeit in Stams arbeitet Gatzka an Nachwuchsprojekten, Schulinitiativen und neuen Förderstrukturen. Sein langfristiges Ziel beschreibt er als durchgehenden

Entwicklungsweg – vom ersten Kontakt mit dem Snowboard bis hin zur internationalen Spitze.

Die bisherigen Ergebnisse bestätigen seinen Ansatz: Immer mehr Fahrer:innen schaffen den Sprung in internationale Kader. Besonders emotionale Momente entstehen für ihn jedoch dann, wenn Athlet:innen den gemeinsamen Weg anerkennen. Als zwei seiner Sportlerinnen ihm nach einem internationalen Erfolg ihre Medaillen bei der Siegerehrung umhängten, wurde ihm bewusst, dass seine Arbeit Spuren hinterlässt – nicht nur sportlich, sondern menschlich.

Am Ende reduziert Gatzka seine Philosophie auf wenige zentrale Begriffe: Spaß, Fokus und Geduld. Oder, wie er es seinen Athlet:innen mitgibt:

„Nur mit Spaß können sie sich weiterentwickeln. Aber es braucht auch ein klares Ziel – und daran sollen sie geduldig arbeiten und nicht auf die anderen schauen.“

### Gatzkas Trainingsprinzipien

- + Basics vor Risiko
- + Vertrauen statt Autorität
- + Gemeinsame Saisonplanung
- + Spaß als Entwicklungsmotor

 [k.gatzka@tsn.at](mailto:k.gatzka@tsn.at)

---

Unterrichtsbereich Hochleistungstraining, Praktische Schiausbildung  
Snowboard Freestyle

---

Sprechstunde MO 12.15 - 13.05 Uhr



# Österreichs Freestyle-Nachwuchs rückt international näher an die Spitze

---

## Das Skigymnasium Stams baut seine Ausbildungsstruktur im Snowboardbereich weiter aus.

Mit dem steigenden internationalen Leistungsniveau im Freestyle-Snowboarden gewinnt strukturierte Nachwuchsförderung zunehmend an Bedeutung. In Österreich übernimmt dabei vor allem das Skigymnasium Stams eine zentrale Rolle innerhalb des Fördersystems des Österreichischen Skiverbands (ÖSV).

Der internationale Wettbewerb hat sich in den vergangenen Jahren deutlich verändert. Höhere Trickschwierigkeiten, technisch komplexere Sprungkombinationen und dichter besetzte Starterfelder erhöhen den Druck auf nationale Nachwuchsprogramme. Verbände reagieren darauf mit einer stärkeren Professionalisierung der Trainingsstrukturen sowie einer engeren Verzahnung von schulischer Ausbildung und Leistungssport.

Das Internatsmodell in Stams ermöglicht flexible schulische Abläufe und professionelle Trainingsbedingungen für junge Athlet:innen. Neben dem Training am Sportgerät umfasst das Programm auch Athletiktraining, sportpsychologische Betreuung sowie individuell periodisierte Trainingsplanung. Ziel ist es, Talente frühzeitig in strukturierte Trainingsprozesse einzubinden und sie langfristig auf internationale Wettkämpfe vorzubereiten.

Im internationalen Vergleich dominieren derzeit vor allem Nationen wie Japan, USA oder Schweiz den Freestyle-Sport.

Österreich versucht deshalb, seine Nachwuchsprogramme gezielt auszubauen, um langfristig konkurrenzfähig zu bleiben. Trainingszentren wie Stams sollen dabei eine stabile Entwicklungsbasis schaffen, die Athletinnen über mehrere Jahre hinweg begleitet.

Ein wachsender Schwerpunkt liegt zudem auf der Förderung weiblicher Nachwuchsfahrerinnen. Verantwortliche sehen darin einen wichtigen Schritt zur langfristigen Stärkung der österreichischen Freestyle-Struktur, da der Frauenbereich im internationalen Wettbewerb zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Parallel investiert der Verband in Trainingsinfrastruktur und Nachwuchsprogramme, um mit internationalen Entwicklungen Schritt zu halten. Gleichzeitig stellen steigende Kosten im Leistungssport sowie begrenzte Startplätze im internationalen Wettkampfsystem weiterhin zentrale Herausforderungen dar.

Mit Blick auf kommende Wettkampfsaisons wird sich zeigen, ob die aufgebauten Strukturen den Übergang einer neuen Generation in den Weltcup nachhaltig ermöglichen. Das Skigymnasium Stams fungiert dabei als wichtige Schnittstelle zwischen Ausbildungssystem, Verband und internationalem Wettkampfsport.

